Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

№. 263. Freitag den 8. November 1833.

Inland.

Berlin, vom 5. November. Se. Majestät der König haben dem Hauptmann Scheurwasser, Direktor der Gewehr-Fabrik zu Saarn, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Justiz-Rath Blumenthal zum Oberlandesgerichts-Rath zu ernennen, und wird derselbe bei dem Ober-Landesgerichts zu Breslau beschäftigt werden.

Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Wiedenbrück angestellte Justiz-Kommissarius Schwenger ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Paderborn ernannt.

Angekommen: Der Kaiserl. Russ. General-Major und Commandeur der Artillerie des Garde-Corps, von Sumarokow, aus Italien.

Berlin, vom 6. November. Des Königs Majestät haben den Oberlandesgerichts-Rath von Weißenborn zum Kreis-Justiz-Rath zu ernennen geruht, und soll derselbe bei der Kreis-Justiz-Commission zu Erfurt eintreten.

Des Königs Majestät haben geruht, den Dirigenten des Fürstenthums-Gerichts zu Carolath, Justiz-Rath Seeliger, und den Land- und Stadt-Richter zu Freistadt, Justiz-Rath Surland, zugleich zu Kreis-Justiz-Räthen zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Hofgerichts-Assessor Rintelen zum Rath bei dem Hofgerichte zu Arnsberg zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Direktor des evangelischen Gymnasiums zu Kreuznach, Professor Eilers, zum Regierungs- und Schul-Rathe bei der Regierung und dem Provinzial-Schul-Collegium in Koblenz Allergnädigst zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den Universitäts-Verwalter Prillwitz in Wittenberg und den Prokuratur-Amts-Verwalter Soullier in Zeitz zu Amts-Räthen Allergnädigst zu ernennen und die desfallsigen Patente für dieselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz zurückgekehrt.

Der vormalige Stadt-Richter Kloer ist zum Justiz-Commissarius bei den Unter-Gerichten des Deutsch-Kroner Kreises in Westpreußen, mit Anweisung seines Wohnorts in Deutsch-Krone, und zugleich zum Notar im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Marienwerder bestellt worden.

Abgereist: Der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Hof-Marschall, Graf von Lawal, nach St. Petersburg.

Deutschland.

Die in Stuttgart erscheinende Neckarzeitung, welche es sich zum Zwecke gesetzt hat, den schamlosen Radicalismus des Inhalts ihrer raisonnirenden Artikel durch die sansculottische Rohheit ihrer Fassung zu überbieten, mißhandelt in einer ihrer letzten Nummern einen Mann, der früher durch Beispiel und Lehre nicht wenig dazu beigetragen, einen Theil der teutschen Jugend auf die unheilvolle Bahn zu leiten, auf der sie dem Ernste der strafenden Gerechtigkeit verfallen mußte, — der aber in neuester Zeit sich bewogen gefühlt hat, durch offene und in mancher Hinsicht achtbare Erklärungen jede Gemeinschaft seiner Grundsätze mit der Lehre der politischen Wiedertäufer unserer Tage abzulehnen. — „Am ärgsten," so lautet der Angriff der empörten Schüler gegen den ehemaligen Meister, „wüthet gegen den neuen, großartigen, vernünftigen und radicalen Liberalismus die particuläre Teutschthümelei, die (aristokratisch in ihrer Art) nichts gelernt und nichts vergessen hat, der anti-französische teutsche Fanatismus und schlachtenwüthige, eroberungssüchtige, germanische Napoleonismus. Der oberste dieser finsteren Teutschknechte, dem das altteusche Haar statt des Hirns, der Turnplatz für die Welt gilt, ist der Preuße Jahn, ein beschränkter, dunkelsinniger Zelote, der den Teutschen eine Denkcensur, die sich nicht über den Rhein erstrecken darf, aufbürden möchte; der das Patriarchalsystem, den Feudalismus, den Provinzialismus, den Privatnationalismus predigt; er hat die Juliwoche die „Französische Hundswoche" genannt. Unauslöschliche Schmach seinem Namen für diesen Ausdruck, der nur in dem dunkelsten Pfuhl einer ..... Menschenseele ausgesonnen werden konnte! Jünglinge, ihr lest seine Bücher und singt seine Lieder auf euren Turnplätzen; werft sie weg in die nächste Pfütze, daß dieser Menschenhasser euer edles Gemüth nicht verunreinige! — Das also haben sie

gewollt, jene altteutschen Ritter und Turner, uns umziehen mit den Schranken eines engen, hausthierlichen, Teutschen Pferches, der nach Hinauswerfung alles Fremden nun umschlossen und ummauert bleiben soll! Sie dürfen nicht sympathisiren mit edlern Brüdern, die nicht dieselbe Teutsche Wolle tragen; das wäre eine Politik, welche an Teutschen Schafen Hochverrath wäre! O du Kleindenkerei! Du politische Pfafferei! Du Vernunftschwindsucht! Du sumpfige Krötenhaftigkeit! Kehre zurück, wohin du gehörst, zur Lache leerer Gehirne u. s. w." — So rächt der kosmopolitische revolutionnäre Geist die Verirrungen des revolutionnären vermeintlichen Patriotismus, der noch vor anderthalb Jahrzehenten das Idol aller Freisinnigen war, und giebt durch den wahnsinnigen Zorn seiner Schmähungen denjenigen den Maaßstab für seine eigene Züchtigung an die Hand, die einst, nach vielleicht noch kürzerer Frist, im Namen eines noch gründlicheren Radicalismus, die demagogischen Sprecher unserer Tage der Feigheit, der Halbheit, des weiblichen Moderantismus anschuldigen und sie mit noch kräftigern Worten dem Hohne und der Verachtung ihrer Adepten preisgeben werden. — Denen aber, die nicht geneigt sind, dieser rastlos fortschreitenden Bewegung bis an das letzte Ziel ihrer Entwicklung zu folgen, werden vielleicht jetzt die Gründe derjenigen einleuchten, die schon im Jahre 1819 und früher noch des ernsten Dafürhaltens waren: das Bündniß zwischen einer in ihrem innersten Wesen unwahren, gemachten und unwirklichen Teutschen Vaterlandsliebe und den Ideen des Französischen Jacobinismus führe in keiner Weise zum Heil; früher oder später werde die Revolution die fratzenhafte Maske des neuen Teutschthums fallen lassen; es sey ein grober Irrthum, dem Wahnsinn der Zeit zu huldigen, um populär zu bleiben oder ihn nach Gefallen lenken und bemeistern zu können, und Ehre und Klugheit erfordere in gleichem Maaße die rücksichtslose Feindschaft gegen die schlechte Lehre, in welcher Form und Verhüllung sie auch auftrete. — Der hier mitgetheilte Artikel der **Neckarzeitung** dürfte ein Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht seyn; denn hiernach ist es jedenfalls unmöglich, daß der Radicalismus mit jenen, die von vorn herein seine erklärten und offenen Feinde gewesen, unglimpflicher verfahren könne, als mit denen, die, wir wollen hoffen in gutem Glauben, eine Zeitlang sogar seine Führer gewesen und sich dann erst, von den bessern Elementen ihrer eigenen Natur überwältigt, mit Abscheu von ihm gewendet haben.

Kassel, vom 29. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stände-Versammlung wurde die Diskussion des Gesetzes über die Forst-Nutzung erledigt. Sodann wurde noch über den Normal-Etat der Gymnasiallehrer vom Vice-Präsidenten berichtet und derselbe angenommen. — In der Nachmittags-Sitzung wurde eine nachträgliche Bewilligung von 300 Thlr. für das hiesige Hoftheater votirt und später zur Diskussion des Finanz-Gesetzes geschritten. Die Bestimmung eines Staats-Anlehns von 300,000 Thlr. betr., wurde gestrichen, und das ganze Gesetz nach sofortiger Revision einstimmig (46 St.) angenommen. Die Versammlung erledigte ferner die Instruktion ihres beständigen Ausschusses, nach deren Annahme der Landtags-Kommissar, Hr. Regierungs-Rath Koch, für die Staats-Regierung sich gegen die Gültigkeit und Wirksamkeit dieser Instruktion, weil dieselbe der Zustimmung der Staats-Regierung bedürfe, und in deren Ermangelung, diese dem ständigen Ausschusse keine andere als seine allgemeine verfassungsmäßige Zuständigkeit einräumen könne, sich feierlich verwahrte; wogegen die HH. Dedolph, Henkel, der Präsident und letztlich Hr. Schwarzenberg sich äußerten und die Versammlung zur Tagesordnung überging. — In der morgenden Sitzung wird dem Vernehmen nach der Landtags-Abschied verhandelt und übermorgen der Landtag geschlossen werden.

München, vom 29. Okt. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist gestern, nach zehnmonatlicher Abwesenheit, von der Reise nach Italien und dem Orient wieder in München eingetroffen.

Ein Armeebefehl vom 26. Oktober enthält Ordensverleihungen, Versetzungen, Beförderungen u. s. w. Der Feldmarschall Fürst von **Wrede** erhielt das Großkreuz des K. Ungarischen St. Stephans-Ordens und die Erlaubniß, dasselbe zu tragen. Der Oberst-Lieutenant v. **Lesuire** nebst 43 anderen Offizieren rc. erhielten die nachgesuchte temporäre Entlassung (wegen Uebertritts in K. Griechische Dienste).

Dresden, vom 25. Oktober. Hr. v. Watzdorf, bekanntlich durch die Wahl der zweiten Kammer Mitglied des Staatsgerichtshofes, hatte seine Wünsche und Ansichten über den die Presse betreffenden Gesetz-Entwurf in einer an die erste Kammer gerichteten Petition ausgesprochen. Diese Petition ist jetzt durch den Druck veröffentlicht, auch an sämmtliche Mitglieder der zweiten Kammer vertheilt worden. Das Schriftchen, welches Niemand unbefriedigt aus der Hand legen wird, zeichnet sich durch ruhige Darstellung der Lage der Presse in Bezug auf die Deutsche Bundesgesetzgebung, und vorurtheilsfreie, hie und da wohl zu schonende Beleuchtung des Gesetz-Entwurfs aus, welcher nebst den Motiven beigedruckt ist. Der Verfasser macht besonders auf die zweckmäßigen Bestimmungen der Censurverordnung im Herzogthum Meiningen vom Jahr 1832 aufmerksam, welche den besten Beweis giebt, daß wenigstens nicht durch die Bundesverhältnisse die Bestimmungen des Sächsischen Gesetz-Entwurfs geboten werden.

Das **Journal de Francfort** vom 3. November meldet in einem Postscript: „In dem Augenblick, wo der Druck unsers Blattes beginnen soll, erhalten wir aus **Darmstadt** ein Schreiben, worin uns angezeigt wird, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog am 2ten die Stände-Versammlung aufgelöst hat."

Rußland.

St. Petersburg, vom 26. Oktober. Der Jahres-Bericht des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts für das Jahr 1831 enthält Folgendes: Im J. 1831 kamen unter der Censur des öffentlichen Unterrichts 40 Zeitschriften heraus; darunter 16 Zeitungen und 24 Journale Von diesen erschienen: 1 täglich, 2 alle zwei Tage einmal, 9 zweimal die Woche, 1 alle fünf Tage, 10 wöchentlich einmal, 6 zweimal im Monat, 3 einmal im Monat, 2 alle zwei Monat und 6 alle drei Monat einmal. — Sechs Zeitschriften hatten nur Politik und Literatur zum Gegenstande, 4 den Handel, die Manufakturen und die Bergwerke, 2 den Ackerbau und die Gewerbe überhaupt, 1 die Statistik, 4 die Militair-Wissenschaften, 3 die Naturgeschichte und Medizin. Außerdem kamen noch folgende nicht unter der allgemeinen Censur stehende Zeitschriften heraus: der Invalide oder die Kriegs-Zeitung, das **Journal de St. Petersbourg**, die St. Petersburgischen und Moskowischen Zeitungen, die Senats-Zeitung und verschiedene andere Blätter in einigen Grenzstädten. — Die Zahl der in 7 Lehrbezirken vertheilten und unter 3, von

diesen abgesonderten, Inspektionen stehenden Unterrichts-Anstalten, waren in den Jahren

	1830	und 1831
Universitäten	6	6
Lyceen und andere hohe Schulen	5	3
Gymnasien	62	61
Kreis-Schulen	416	392
Volks-, Pfarr- und Dorf-Schulen	718	469
Privat-Pensionen, Konvikte u. s. w.	402	315
in Allem	1610	1277

Die 7 Lehrbezirke sind: der St. Petersburgische, der Moskowische, der Dörptsche, der Wilnasche, der Kasansche, jeder mit einer Universität, zuletzt der Weißreussische ohne Universität. — Unter abgesonderter Inspektion stehen Odessa, Transkaukasien und Sibirien. Die Zahl der Lehrenden und Studirenden auf den Universitäten und im Pädagogischen Central-Institute.

	Lehrer. 1830	Lehrer. 1831	Studirende. 1830	Studirende. 1831
St. Petersburg	37	42	202	236
Moskau	79	78	754	814
Dorpat	72	73	619	529
Wilna	116	95	1321	120
Charkow	100	95	308	313
Kasan	56	54	113	146
Pädagogisches Central-Institut	21	25	95	94
In Allem	481	462	3412	2995

Die Zahl der Lehrenden in allen Schulen waren 1830 4281, 1831 4170; die der Schüler 1830 79,420, 1831 68,367. Die Anzahl der im Jahre 1831 herausgegebenen Werke beträgt 600 Originalwerke, 124 Uebersetzungen.

Warschau, vom 31. Oktober. Die Kanzlei des präsidirenden General-Direktors der Regierungs-Kommission für die Finanzen benachrichtigt die Personen, welche sich noch nicht bei ihr gemeldet, und die früherhin bei der Regierungs-Kommission des Krieges oder bei dem Polnischen Kommissariat angestellt waren, so wie diejenigen, denen nach der Wiederherstellung der rechtmäßigen Regierung eine Civil-Unterstützung zuerkannt wurde, und die eine solche nach Verhältniß des Etats, dessen sie in Folge der Revolution beraubt wurden, aus den Kassen des Schatzes bezogen, daß sie in Gemäßheit der hinsichtlich ihrer von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter und dem Administrations-Rath des Königreichs erlassenen Verfügungen auf die allgemeine Liste der Kandidaten zu Finanz-Aemtern eingetragen worden; wenn sie also von dieser Anordnung Gebrauch machen und in jenem Zweige der öffentlichen Verwaltung eine entsprechende Bestimmung erhalten wollen, so haben sie sich bei der oben genannten Kanzlei mit Zeugnissen über ihren früheren Dienst zu melden; eben so sollen sich auch diejenigen melden, welche in Folge ihrer bei Sr. Durchlaucht dem Feldmarschall eingereichten Bitten um Ertheilung eines Amtes ebenfalls zu Finanz-Aemtern empfohlen worden sind, wozu ihnen der 31. December d. J. als letzter Termin angesetzt wird. Wer sich bis dahin nicht meldet, der soll es sich selbst zuschreiben, wenn die Finanz-Behörde ihn bei vorkommenden Vakanzen übergeht und endlich ganz von der Kandidaten-Liste streicht.

Frankreich.

Paris, vom 27. Okt. Der Const. giebt die Stärke der Spanischen Armee folgendermaßen an: 1ste Division der Garde-Infanterie 7945 Mann, 2te Division desgleichen 9500, 17 Linienregimenter 25,000, 6 leichte Regimenter 6700 Mann, Summa 49,145 Mann. Rechnet man dazu 43 Regimenter der Provinzialmiliz, die zusammen 27,000 Mann betragen, so beträgt dies 76,145 Mann Infanterie. — Die Kavallerie besteht aus 1500 Mann Königl. Garden, 500 Mann Garde du Corps und 4000 Mann Linien-Kavallerie, Summa 6000. — Die Fußartillerie besteht aus 5000, die reitende aus 300 Mann, das Ingenieur-Corps aus 1200 Mann. Das Material der Spanischen Artillerie ist gleich Null zu achten, denn das ganze Land kann nicht 50 bespannte Geschütze aufbringen.

Als die Commission zur Untersuchung der Afrikanischen Colonie sich in Oran befand, wollte der General Desmichels ihr einen Theil des Landes zeigen, und führte sie am 10. Oktober, durch ein Detachement Truppen begleitet, nach dem See Sebgha. Hier wurden sie durch 4000 Araber unter dem Befehl Abdel Kader's angegriffen. Doch, obgleich der Feind den unsrigen weit überlegen war, gelang es uns doch, ihn in die Flucht zu schlagen. Wir hatten 4 Todte und 32 Verwundete. Am 11ten machte der General Desmichels eine neue Recognoscirung, doch ließen sich die Araber nicht wieder sehen.

Paris, vom 28. Oktbr. Der Unglückliche, welcher von dem Wagen des Königs übergefahren wurde, hieß Vernet, und war ein alter Diener Napoleons. Der König wollte ihm etwas sagen, und Vernet beugte sich daher über, um besser zu hören; da glitt der Sattel herum, und der Reiter stürzte in dem Augenblick unter die Räder, als die Kutscher die Pferde in Galopp setzten. Man kann sich den Schreck des Königs und der Königlichen Familie denken. Auf das Rufen des Königs, des Herzogs von Orleans und der jüngern Prinzessinnen hielt endlich der Wagen, und der König und der Herzog sprangen sogleich heraus, um Hülfe zu leisten; sie trugen den Unglücklichen bis an den Fuß eines Baumstammes. Hier war es, wo ihm Ludwig Philipp selbst die Dienste eines Wund-Arztes leistete.

Der Messager theilt nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 20sten d. mt: „Der durch den letzten Willen Ferdinand's angeordnete Regentschafts-Rath ist nun definitiv eingesetzt worden. Die Mitglieder desselben sind: der Erzbischof von Mexiko, Präsident; der Marquis von Santa-Cruz; der Marquis de las Amarillas; der Herzog von Medina-Celi; Don Nicolas Gareli, und der General Castannes, Herzog von Baylen. Die Namen dieser Personen sind bekannt und beliebt; ihre Gesinnungen stimmen durchaus mit dem Kabinette von Zea-Bermudez überein, und Alle besitzen das Vertrauen der Regentin; denn ohne sich über Hals und Kopf in die Grund-Reformen werfen zu wollen, ist man doch entschlossen, Leute, welche den Fortschritten zugethan sind, in die Verwaltung aufzunehmen und die Nation auf die Zukunft vorzubereiten. — Herr Mignet ist nach Paris zurückgekehrt, und soll mit der besonders gnädigen Aufnahme, welche er bei der Regentin gefunden hat, sehr zufrieden gewesen seyn. Man glaubt, daß der Englische Gesandte, der sich der Sache der Königin Isabelle II. eben so geneigt zeigt, wie Herr von Rayneval, gegenwärtig mit Herrn Zea wegen der Anerkennung der Regierung der Donna Maria II. von Braganza unterhandelt. Die Regierung scheint mit den Berichten, welche sie aus den Provinzen erhält, zufrieden zu seyn, denn fast überall wird die Ruhe aufrecht erhalten. Nur eine kleine Anzahl exaltirter Köpfe hat es gewagt, auf einigen Punkten das Banner des Aufruhrs zu erheben. In den nördlichen Pro-

vinzen allein hat die Bewegung einige Wichtigkeit erhalten, aber man wird dieselbe bald zu unterdrücken wissen. Nach Biscaya soll eine bedeutende Anzahl Truppen abgehen, welche der General Sarsfield in Person kommandiren wird. Man will die Unruhen auf eine imponirende Weise unterdrücken, und vielleicht jenen Provinzen sogar ihre Privilegien nehmen, welche sich überhaupt mit einer guten Verwaltung nicht wohl vertragen."

Der Indicateur de Bordeaux vom 25sten meldet aus Bayonne: „Der General Castannos hat, kraft seiner Vollmacht, dem Jauregup, genannt El Pastor, nicht den Grad eines General=Majors, den er zuletzt von den Cortes erhalten hatte, sondern den eines Obersten wiedergegeben, den er vor den Ereignissen von 1823 bekleidete. Alle Städte und Flecken in Guipuzcoa, mit Ausnahme einiger wenigen, sind von ihren Priestern verlassen worden, welche erklärt haben, daß sie erst nach der Thronbesteigung Karls V. zurückkehren würden. Ein Schreiben von Saint=Jean=Pied=de=Port besagt, daß das Mönchskloster von Roncevaux, welches die Bewegung des Obersten Eraso veranlaßt hatte, geschlossen und alle Güter des Obersten konfiscirt worden sind."

In einem Schreiben aus Bayonne vom 24sten d. heißt es: „Gestern sind nach Ankunft einer Estaffette aus Paris zwei Couriere nach Madrid expedirt worden; sie überbringen eine und dieselbe Depesche im Duplikat; der Eine wird den gewöhnlichen Weg einschlagen, der Andere über Pampelona, Saragossa u. s. w. gehen, so daß man hoffen darf, Einer werde seine Bestimmung erreichen. — Man kann nicht mehr bezweifeln, daß Don Carlos das Spanische Gebiet betreten hat, und es wird sich nun zeigen, welche Wirkung seine Gegenwart, die von seinen Anhängern laut verlangt wurde, hervorbringt. Man hält sich noch immer für überzeugt, daß kein Theil der Armee sich für ihn erklären werde; aber diese Armee, welche die Geistlichkeit verabscheut, ist kaum 50,000 Mann stark; wie kann sie auf allen Punkten den Massen, welche die Mönche in Bewegung setzen werden, die Stirn bieten? Die Constitutionnellen werden sich, wie schon früher bemerkt, in dem Kampfe neutral verhalten, weil sie zu den Männern, welche an der Spitze der Regierung stehen, wenig Vertrauen haben. Die Regentin hat alle von dem Vicekönige von Navarra und von dem General Castannos ergriffenen Maßregeln gebilligt. Der Letztere hat, wie man weiß, die in unserer Stadt in der Verbannung lebenden Patrioten zum Beistande aufgefordert. Das ist allerdings eine seltsame Amnestie der Nothwendigkeit. Gaspard Jauregup (El Pastor) hat sie mit fortgerissen; es wäre beklagenswerth, wenn diese Tapfern ein Opfer ihrer Hingebung würden."

In einem Privat=Schreiben aus St. Jean=Pied=de=Port vom 20sten d. M. wird die Stärke der Insurgenten blos in den drei Baskischen Provinzen auf 19,000 Mann angegeben, und zwar in Biscaya auf 12,000 Mann, in Alava 5000 und in Guipuzcoa 2000 Mann. „Der Oberst Eraso", heißt es in diesem Schreiben, „befindet sich in diesem Augenblick noch hier, da sein Gesundheits=Zustand von der Art ist, daß er seine Transportirung nach Pau nicht gestattet."

Die Commission zur Entschädigung der unter der Restauration wegen politischer Vergehen Verurtheilten hat eine Sitzung gehalten und beschlossen, nur noch bis zum 31. Dez. d. J. neue Anträge anzunehmen, sodann aber die Liste definitiv zu schließen.

(Gal. Mess.) Die Sardinische Regierung gestattet nicht, daß die Briefe von Algier nach den Sardinischen Staaten frankirt werden, weil sie diese Colonie nicht als eine Franz. anerkannt habe.

Herr von Lamartine ist mit seiner Gemahlin am 22sten zu Maçon, seinem Wohn=Ort, wieder eingetroffen.

Oran, vom 6ten. Unser Markt wird noch immer durch die Araber versehen. Von Zeit zu Zeit bringen sie Ochsen nach Mostaganem. Zu Arzew sind deren mehr als die Garnison bedarf. Die vier Compagnieen des Spanischen Bataillons, welches im Juli nach Algier und Bona abging, werden hierüber zurückkehren; eine derselben ist schon mit der Halcyone angekommen. Während des ganzen vergangenen Monats ist fast kein Schuß gegen die Araber geschehen. Man hat Maßregeln getroffen, um Mostaganem zu verproviantiren.

Paris, vom 29. Okt. Im heutigen Blatte des Moniteur liest man folgenden Artikel: „Herr Mignet ist gestern früh (28sten) in Paris angekommen; er hatte Madrid am 22sten verlassen. In dem Augenblicke seiner Abreise war man dort davon unterrichtet worden, daß der Pfarrer Merino sich für Don Carlos erklärt und bereits einige Guerillas in Alt=Castilien, nach Lerma und Aranda zu, organisirt habe. Hr. Mignet ist im Uebrigen auf seinem Wege nur einer sehr kleinen Anzahl von Insurgenten begegnet; bei seiner Durchreise durch Burgos, wo er die Vorhut der von Madrid abgefertigten Truppen fand, erwartete man dort den General Sarsfield. In Andalusien, Estremadura, Valencia und Murcia, so wie überhaupt in allen übrigen Provinzen Spaniens herrschte unausgesetzt die größte Ruhe. Durch ein in der Hof=Zeitung vom 22sten befindliches Dekret hat die Regentin den Don Francisco Xavier de Burgos zum Minister des Innern an die Stelle des Herrn von Ofalia ernannt, der durch das Testament des Königs zum Secretair des Regierungs=Conseils bestellt worden ist. Dasselbe Dekret beauftragt den neuen Minister, sich vor Allem mit der Reorganisation der Landes=Verwaltung zu beschäftigen. Herr v. Rayneval hat der Regentin sein neues Kreditiv als Französischer Botschafter überreicht. — Einem Privat=Schreiben aus Bayonne vom 24sten zufolge, hätten die Karlisten von Biscaya und Alava einen Angriff auf Tolosa gemacht, wären aber von dem General Castannos zurückgewiesen worden, (dasselbe Schreiben spricht von unruhigen Bewegungen die an der Küste zwischen Santander und St. Sebastian stattgefunden hätten). Eine heute hier eingegangene Depesche aus Perpignan meldet, daß am 26sten in Barcelona und am 27sten in Gerona die vollkommenste Ruhe herrschte. Einige fünfzig Karlisten, so erzählte man sich, sollten bei Ripoll in Catalonien von den Linientruppen zerstreut worden seyn."

Paris, vom 30. Oktober. In dem heutigen ministeriellen Blättern liest man Folgendes: „Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom gestrigen Tage (29. Oktober) meldet, daß der General Sarsfield, nachdem er den Pfarrer Merino und andere Banden von Karlisten in die Flucht geschlagen, am 27sten in Miranda eingerückt sey und auf Vittoria und Bilbao marschire, wo er, wie man glaubte, am 28sten eintreffen würde. Diese Nachricht war durch das Französische Konsulat in St. Sebastian nach Bayonne gelangt."

Der Indicateur de Bordeaux meldet nach einem Schreiben aus Behobia vom 23sten: „Nachdem die Karlisten sich einer Mühle bei Tolosa, auf dem Wege von dort nach Vittoria bemächtigt hatten, erhielt Jauregup den Befehl, sie von dort zu vertreiben; er verließ demgemäß die Stadt an der Spitze von 200 Mann und bemächtigte sich jener Position. Bald aber kamen die Karlisten in größerer Anzahl zurück, um diesen Punkt wieder einzunehmen. Mit Hülfe einer ihm von

den General Castannos gesandten Verstärkung gelang es jedoch dem Jauregui, sich in seiner Stellung zu behaupten. Nichtsdestoweniger wäre wohl zu wünschen, daß die aus Madrid erwarteten Truppen endlich ankommen möchten, da sich sonst der General Castannos doch zuletzt genöthigt sehen dürfte, Tolosa zu räumen und sich auf St. Sebastian zurück zu ziehen. Heute Morgen hörte man von dort her ein starkes Klein-Gewehrfeuer; indeß hat man noch nicht erfahren können, was sich zugetragen hat. Die Karlisten scheinen den Plan zu haben, sich der ganzen Provinz Guipuzcoa zu bemächtigen, und da Castannos und Jauregui nur wenig Mannschaft haben, so könnte ihnen solches leicht gelingen." — Briefe aus Bordeaux versichern, daß die Junta von Tolosa sich am 24sten schon nach St. Sebastian begeben, daß aber der General Castannos sich an diesem Tage noch in seiner Stellung behauptet habe.

An der heutigen Börse war das Gerücht im Umlauf, daß der Infant Don Carlos sich in Cordova befinde. Die neuesten Briefe aus Bayonne geben ebenfalls diese Nachricht.

„Herr Xavier Burgos, der kürzlich von der Regentin von Spanien zum Minister des Innern ernannt worden," sagt ein hiesiges Blatt, „ist in Paris sehr wohl bekannt, da er sich hier vor einigen Jahren als Commissär der Spanischen Tilgungskasse befand. Welches Urtheil man auch über die Finanz-Operationen, an denen er Theil genommen, fällen mag, eine große Umsicht und viele staatswirthschaftliche und administrative Kenntnisse kann man ihm nicht absprechen. Der Partei der Afrancesados angehörend, wurde er anfangs von Joseph Napoleon zum Unter-Präfekten von Almeria ernannt. Unter der Cortes-Regierung machte er sich durch einige periodische Schriften bekannt, die in einem sehr liberalen Geiste abgefaßt waren; so redigirte er z. B. im Juli 1823 den „Impartial," ein Blatt, das sich durch seine große Heftigkeit gegen die damaligen Absolutisten auszeichnete. Dies hinderte jedoch nicht, daß er im Jahre 1824 zum Intendanten und späterhin zum Mitgliede der Junta del fomento y riqueza, eines Conseils für die innere Verwaltung, ernannt wurde." — Aus Madrid schreibt man unterm 23sten, daß die Absetzung des Grafen von Ofalia und die Ernennung des Herrn Burgos zum Minister des Innern durch die Weigerung des Ersteren, zu der Konfiscirung der Güter des Infanten Don Carlos die Hände zu bieten, veranlaßt worden sey. Herr Zea-Bermudez soll hauptsächlich zu der Entlassung des Herrn von Ofalia gerathen haben.

Großbritannien.

London, vom 27. Oktober. Die gestrige Hof-Zeitung meldet nunmehr auf offizielle Weise die Beglaubigung des Ritters von Vial, als außerordentlichen Geschäftsträgers und bevollmächtigten Ministers der Königin-Regentin von Spanien im Namen Ihrer Majestät der Königin Isabella II., bei dem Königlich Großbritannischen Hofe, in welcher Eigenschaft derselbe am Donnerstage die Ehre hatte, von Lord Palmerston bei Sr. Majestät zur Audienz eingeführt zu werden und seine Kreditive zu überreichen.

Im letzten Blatte des Courier liest man Folgendes in Bezug auf Portugal: „Wir haben Nachrichten aus Porto bis zum 12ten d. M. erhalten. Damals war dort Alles ruhig, und das Vertrauen des Handelsstandes nahm wieder zu. Einige Briefe sprechen davon, daß sich die Miguelisten dicht um ihre Verschanzungen zusammenzögen. Wenn sich dies bewährt, so wird der vor Lissabon über Dom Miguel errungene Sieg ohne Zweifel auch die Auflösung der anderen Corps von Dom Miguels Armee herbeiführen."

Spanien.

Spanische Grenze. Briefe aus Bayonne und Bordeaux geben von den letzten Vorfällen an der Grenze folgende Nachricht. Die Constitutionellen zeigen vielen Enthusiasmus und stehen den Königl. Freiwilligen in nichts nach. Die Parthei der Königin hat bedeutende Anhänger und selbst in Bilbao und Vittoria sind die eigentlichen Bürger für sie, der gemeine Haufe allein hält es mit den Karlisten.

Osmanisches Reich.

Smyrna, vom 29. September. Vorgestern ist die Oesterreichische Goelette Vigilante mit Depeschen des Admirals Dandolo für Wien und Konstantinopel aus Alexandrien hier angekommen. — Die wichtigen Ereignisse auf Candia dürften aller Wahrscheinlichkeit nach die Abfahrt der Engl. und Franz. Geschwader nach Europa verzögern. Die Griechische Bevölkerung der Insel ist fest entschlossen, sich durch offene Gewalt der Herrschaft Mehemed Ali's zu entziehen, und alle Briefe stimmten überein, den Bürgerkrieg als unausweichlich darzustellen, wenn nicht eine mächtige Intervention es übernimmt, der Partheienwuth Zügel anzulegen. Die Intervention aber kann in diesem Augenblick nur durch die beiden Admiräle Malcolm und Hugon geschehen, daher die Cretensischen Griechen eine aus 12 Männern bestehende Deputation ernannt haben, um den Admirälen die Lage der Dinge darzustellen und ihre Verwendung bei Mehemed Ali in Anspruch zu nehmen, daß ihnen gestattet werde, ihre Gründe und Heerden zu verkaufen und Creta zu verlassen. Diese Deputation hat am 14ten d. von Canea abgehen sollen. Am letztgenannten Tage sah es sehr unruhig zu Canea aus. 1200 Griechen waren Tages vorher im Dorfe Mournies versammelt und 3 bis 4000 meist bewaffnete Sfakioten sollten am 14ten zu ihnen stoßen. Die Gemüther waren in der höchsten Gährung. — Aus Konstantinopel schreibt man unterm 23sten d., daß Hr. Logotheti, der bei den letzten Verhandlungen der Pforte mit Rußland sehr thätig gewesen ist, als Mitglied der nächstens nach Petersburg abzusendenden Gesandtschaft designirt sey. Der erste Leibarzt des Sultans, Ekim-Baschi, hatte vor einigen Tagen den in Konstantinopel anwesenden Gesandten eine Note zugeschickt, worin er sie auffordert, ihm eine Liste aller in der Hauptstadt ansäßigen Europäischen Aerzte zuzustellen; die Gesandten sind dieser Aufforderung nachgekommen. — Nachrichten aus Syra vom 10ten d. klagen über die, freilich nicht durch die Regentschaft, sondern durch die Opposition verschuldete Langsamkeit in den öffentlichen Geschäften. Auch wird die Maßregel, welche die Dauer der Quarantäne für die aus gesunden Orten kommenden Reisenden auf 15 Tage verlängert, keineswegs gebilligt; sie hat die Tendenz, aus dem Lazareth von Syra ein privilegirtes Lazareth zu machen, was allen andern Häfen schaden und den Handel hemmen muß. Die Regierung scheint zu hoffen, daß in Folge solcher Maßregeln, welche den Handel beunruhigen und die Bewohner der Inseln und Häfen Griechenlands unzufrieden machen, die Griechischen Schiffe in allen Häfen Europas zur freien Praktika werden zugelassen werden. — Auf Cypern haben die Türkischen Soldaten große Grausamkeiten gegen die aufgestandenen Einwohner verübt. — Mehemed Ali wurde am 4ten d. zu Alexandrien vom Donner der Kanonen aller Forts und Schiffe und am Ufer von den Türk.

Beamteten und einer Menge Europäer empfangen und bis in sein Palais begleitet. Am 5ten empfing er die Glückwünsche der auswärtigen Consuln und der Civil- und Militär-Behörden. Es hieß, er schicke sich an, binnen wenig Tagen nach Cairo und von da nach Ober-Egypten abzureisen. Man kennt den Zweck dieser Reise nicht, der entweder die neue gegen die Rebellen von Dshedda vorbereitete Expedition betrifft, oder eine Kenntnißnahme vom Zustande der Erndte, die schlecht ausgefallen seyn soll.

Alexandrien, vom 8. September. Zwei Tage nach der Rückkehr des Vice-Königs ist eine Englische Fregatte mit Depeschen der Englischen Regierung hierselbst angelangt, worin diese ihr Mißfallen über den Plan Mehemed Ali's „auf Kandien ein Arsenal anlegen zu wollen," aussprechen und sogar förmlich dagegen protestiren soll. Unter den Gründen, welche England dagegen aufstellt, führt man namentlich den an, daß über das künftige Loos der Inseln Candia, Rhodus, Cypern, Scios, Samos u. s. w. noch nichts definitives beschlossen sey.

Der Courrier français enthält nachstehendes Schreiben aus Alexandrien vom 20. September: „Eine schauderhafte Nachricht, die man gern bezweifeln möchte, ist von Cypern hier eingetroffen. Inmitten der Anarchie und der blutigen Scenen, deren Schauplatz jene unglückliche Insel ist, hat eine Bande aufrührerischer Albanesischer Soldaten die Wohnung des Oesterreichischen Konsuls gestürmt, sich der Person desselben bemächtigt, ihn gespießt und dann an die Stange seiner Konsular-Flagge festgebunden, ohne daß seine Kollegen Zeit gehabt hätten, ihn zu retten. Man weiß noch nicht, was zu dieser Gewaltthat Anlaß gegeben hat. Ein Theil der Stadt Larnaca ist geplündert worden. — Glücklicherweise dürfen in Syrien die Albaneser und andere Banditen nicht mehr auf gleiche Ungestraftheit rechnen, wie in den übrigen Staaten des Großherrn. Die Autorität des Vice-Königs befestigt sich daselbst, und die Unordnungen, welche auf einigen Punkten ausbrachen, sind schnell unterdrückt worden."

Italien.

Rom, vom 19. Oktober. In den ersten Tagen des verflossenen Septembers wurden durch die Congregation des Index der verbotenen Bücher folgende Werke verdammt und das Lesen derselben der gesammten katholischen Welt untersagt: 1) Proyecto del Codico Ecclesiastico por Manuel Lorenzo de Vidaurre. 2) Encyklopädisches Handbuch des sämmtlichen in Deutschland gültigen katholischen und protestantischen geistlichen Rechts. 3) Von der katholischen Kirche u. s. w. 2ter Theil. 4) De l'irritation et de la folie par F. J. V. Broussais. 5) Astronomia pel bel sesso di Girolamo la Lande. 6) Storia d'Italia continuata da quella del Guicciardini sino al 1789 di Carlo Botta. 7) l'Europa nel medio Evo fatta italiana sull' Inglese di Arrigo Hallam per M. Leoni. 8) The constitutional history of England from the accession of Henry VII to the death of George IV. 9) Compendio di Storia fisica, e Morale dell'uomo del sig. Professore G. Guiseppe Virey, posto in Italiano, e corredato di breve annotazioni dal D. F. Guiseppe Bergamaschi. 10) Lectures on the insufficiency of unrevealed religion, and on the succeeding influence of Christianity by the Rev. Richard Burgess, chaplain. 11) Sullo spirito antipapale, che produsse la reforma, e sulla segreta influenza che esercitò nella Letteratura d'Europa, e specialemente d'Italia etc. disquisizione di Gabriele Rossetti. 12) Fatti Scritturali dell' Antico e Nuovo Testamento, accompagnati da morali e divote riflessioni atte a formare nei Giovani il buon costume (bis solches corrigirt seyn wird). 13) Enciclopedia de Fanciulli, ossia Idee Generali delle cose nelle quali i Fanciulli debbono esser ammaestrati, Opera compilata da Giov. Battist Rampoldi. Von diesem Werke ist nur die Römische Ausgabe von 1822 und 1826 erlaubt. 14) Kardinäle, Bischöfe und Priester u. s. w. Diese Werke sind nach der gewöhnlichen Weise durch ein einfaches Dekret der Congregation des Index verboten worden. — Am 16ten d. erschien aber ein apostolischer Brief des Papstes, worin zuerst über Ketzerei und Ketzer, die zu allen Zeiten in der Kirche sich vorfanden, im Allgemeinen gesprochen ist. Nach einer kurzen Charakterschilderung der Irrlehre und der Irrlehrer geht der heilige Vater auf den Gegenstand seines Kummers und seiner Sorge über. In den umfangreichen Ländern Deutschlands nämlich hätten sich diese Irrlehrer über alle Maßen vermehrt, und ständen nicht einzeln da, sondern wären förmlich in Gesellschaften formirt. Sie seyen den Arglosen desto gefährlicher, da sie vorgeben, sie eiferten blos für das Wohl der Kirche, die sie von Mißbräuchen reinigen, und wieder regeneriren wollten. Mit unerhörter Frechheit trügen sie unter diesem Vorwande Lehren vor, die schon so oft von so vielen Päpsten und Concilien verdammt worden wären, und dies thäten sie etwa nicht heimlich und auf Umwegen, sondern ganz öffentlich, mündlich und schriftlich. Es folgen nun die Sätze, welche sie aufstellen und vertheidigen. Da dieselben aus schon längst abgedroschenen Irrthümern beständen, so daß jeder gute Katholik sie von selbst verachten müßte, habe er, sagt der heilige Vater, es bis jetzt unterlassen, dieselben nach Gebühr zu rügen. Allein nachdem diese falschen Reformatoren nun ihre Lehren in Schriften so sehr verbreiteten, und alle Künste der Verführung darin aufgeboten hätten, um die Unerfahrnen und Unvorsichtigen irre zu leiten, so könne er nicht länger mehr ruhig zusehen, und habe daher diese Schriften der Untersuchung übergeben. Die in diesem Briefe angegebenen Deutschen Büchertitel lauten also: 1) Ohne Christus kein Heil für die Menschheit in Kirche und Staat. Eine Rede gehalten zu Rapperswyl, den dritten Sonntag nach Ostern 1832 von Professor Aloys Fuchs. Mit Beilagen und dem Suspensions-Akt. St. Gallen 1833 gedruckt und zu haben im Bureau des Freimüthigen. 2) Sind Reformen in der katholischen Kirche nothwendig? Auf welchem Wege sind dieselben zu bewirken, und welche Hindernisse stehen etwa entgegen? Beantwortet in der Pastoral-Conferenz zu Offenburg, am 24sten Juli 1832. Offenburg in der Friedrich Braunschen Buchhandlung 1832. Zweite Auflage, vermehrt durch eine bescheidene, aber freimüthige Beleuchtung u. s. w., und einige Beilagen. Herausgegeben von F. L. Mersy. Offenburg bei Friedrich Braun 1833. 3) Die katholische Kirche im neunzehnten Jahrhundert, und die zeitgemäße Umgestaltung ihrer äußern Verfassung rc. Herausgegeben von G. L. C. Kapp. Mainz bei Florian Kupferberg 1830. 4) Der Kampf zwischen Papstthum und Katholicismus im fünfzehnten Jahrhunderte. Zürich, gedruckt bei David Bürkli 1832. Eine Dissertation, welche schon im Jahre 1816 im Schweizerischen Museum gedruckt ist. Erstes Heft pag. 75 bis 125. Aarau bei Heinrich Remigius Sauerländer. 6) Die Stellung des Römischen Stuhls, gegenüber dem Geiste des neunzehnten Jahrhunders, oder Betrachtungen über seine neuesten Hirtenbriefe. Dum caput aegrotat,

caetera membra dolent. Zürich bei Orell, Füßli und Komp. 1833, 1ste und 2te Auflage. Nachdem nun der heilige Vater die Meinungen mehrer Magister der theologischen Fakultät darüber vernommen, so wie den Rath und Spruch der Congregation der Kardinäle, und die Sache selbst ernstlich und reiflich erwogen hat, so erklärt er diese Bücher und Alles, was sie enthalten, aus eigener apostolischer Macht-Vollkommenheit, für falsch, frech, irrig, schändlich, für den heiligen Stuhl beschimpfend, und zu derselben Ketzerei und zum Schisma führend, wie sie schon in Bajus, Richerius u. s. w., verdammt worden sind. Diese Bücher und ihre Lehren sollen daher für alle Ewigkeit verdammt seyn und bleiben. Der heilige Vater befiehlt daher, daß keiner von den Gläubigen, welchen Grades, Standes und Würde er auch sey, diese Bücher weder gedruckt noch geschrieben, weder im Deutschen Original noch in einer Uebersetzung sich unterstehe zu lesen, zu besitzen, zu drucken oder drucken zu lassen, bei Strafe der Suspension, wenn er ein Geistlicher, und bei Strafe der großen Exkommunikation, wenn er ein Weltlicher ist. Den Buchhändlern und Buchdruckern, welche diese Bücher nicht der geistlichen Behörde übergeben, ist dieselbe Strafe angedroht. Auch soll diese Verdammung und das Verbot unter der angegebenen Strafe nicht nur auf diese genannten Bücher allein anwendbar seyn, sondern auch auf alle andern, die dergleichen falsche Lehren und irrige Grundsätze enthalten. Sodann folgen die gewöhnlichen Formeln über die Bekanntmachung solcher Briefe.

Schweden.

Stockholm, vom 23. Oktober. Notar Boman ist über seine Verurtheilung durch das hiesige Stadtgericht wegen der Aufsätze wider Rußland in der Aftontidning mit Beschwerde beim K. Swea-Hofgericht eingekommen.

Nach dem Dagligt Allehanda ist nun ein anders abgefaßter Entwurf zu einer Petition (den es mittheilt) um Verbesserung unserer Repräsentation in Umlauf und erhält in den meisten Theilen des Königreichs viele Unterschriften.

Lord Howard de Walden ist noch nicht abgereist und es wird gesagt, er habe einen Courier nach London abgesandt, um die Ernennung zum Gesandten in Lissabon zu verbitten.

Miszellen.

Moskau, vom 14. Oktober. Am 12ten d. M. vereinigten sich alle Künstler der hiesigen Kaiserl. Theater in der St. Georgs-Kirche zu einem gemeinschaftlichen Gebete für das Wohl und die lange Erhaltung Sr. Maj. des Kaisers, Höchstwelcher durch das am 25. August dieses Jahres herausgegebene Pensions-Reglement allen Russischen und ausländischen Künstlern der Hof-Theater eine eben so neue als unerwartete Wohlthat erwiesen hat. Die Dankbarkeit der Schauspieler kann nur mit der Größe dieser, sich auch auf ihre Wittwen und Kinder erstreckenden Wohlthat verglichen werden. Nicht weniger als die Russen, und wo möglich noch tiefer gerührt, waren bei dieser feierlichen Handlung die hiesigen Französischen Schauspieler, welche eine solche hohe Gnade des Monarchen nicht hatten erwarten dürfen und sich ohne Unterschied der Religion zu diesem gemeinschaftlichen Dankgebete mit den übrigen Künstlern vereinigt hatten. Nach dem Gottesdienste legte der ganze Schauspieler-Verein eine bedeutende Summe Geldes zusammen, um das Bild des Schutzheiligen ihres erhabenen Wohlthäters verfertigen und im Comtoir des Kaiserl. Theaters aufstellen zu lassen, und was von dem Gelde übrig bleibt, unter die in Moskau wohnenden Schauspieler-Wittwen und Waisen zu vertheilen.

Von der Weinlese am Rhein und an der Mosel hört man viel Gutes. Sie ist reichlicher ausgefallen, und die Trauben waren ungleich vorzüglicher in der Lese, als man glaubte. Auch die erste Gährung des Mostes ist meist überall gut gerathen, worauf man sehr viel giebt.

Ein langer, sehr hagerer Mann begegnete in Wien einem Trunkenen. Der Knochenmann blieb stehen, und sagte: „Ei, ei, Freund! ich glaube, Er hat ein Bischen zu viel getrunken.“ — „Und i,“ versetzte Jener, „i glaube, Sö hob'n z'wenig gessen!“

Die Schiffsnachrichten der Hamburger Börsenhalle melden Folgendes: „Mit dem Englischen Packetschiffe Emma, Capt. Geo. Cant, kamen am 5. September in Känsö Capt. J. Steenroos und 2 Mann von dem verunglückten Finnischen Schooner Wilhelmina an, der von Björneborg mit Planken beladen nach London bestimmt gewesen war. Der Capt. S. hatte Helsingör am 29. August verlassen und wurde in der Nordsee auf der Doggersbank am 2. Sept. von einem Unwetter überfallen, in welchem sich das Schiff durch eine Sturzwelle plötzlich auf die Seite legte. Sieben Mann von der Besatzung, welche sich auf dem Deck befunden, wurden ein Raub der Wellen. Der Capitän, der Steuermann und der Kajütenwächter befanden sich in der Kajüte und waren dort dem Ertrinken nahe, allein es glückte ihnen, die Luke zum Keller aufzubekommen, wodurch der Proviant aus demselben ins Wasser niederfiel und sie in den leeren Raum zum Boden des Schiffes hinaufgelangten. Hier im Dunkeln, ohne ein Geräth, um sich damit empor zu arbeiten, und ohne Wasser oder andere Kost als nasses Malz, das nun schon vier Tage und Nächte ihre einzige Nahrung ausmachte, schien ihr Loos härter, als das der sieben Unglücksgenossen, nämlich vor Hunger zu sterben, oder zu ersticken. Beim Kentern war indeß eine der Pumpen losgerathen und herausgefallen. Mit Hülfe eines Spikers (oder großen Nagels, den der Capitän aufbewahrt), welchen sie an den Steinen im Ballaste wetzten, glückte es ihnen, vom 2ten um 6 Uhr Vormittags an, nach viertägiger Arbeit, eine so große Oeffnung in den Schiffsboden, an der Stelle wo die Pumpe gestanden, zu machen, daß sie hinaus auf den Kiel kriechen konnten, auf welchem sie, erschöpft und halb nackend, von dem besagten Capitän des Packetschiffes wahrgenommen wurden, der sie am 6. Septbr. um 6 Uhr Vormittags an Bord nahm. Das Schiff kenterte unter 55° 40′ N. Br. 3° 56′ O. Länge und die drei Menschen wurden gerettet unter 54° 53′ N. Br. und 4° 14′ O. Länge.

Ein Englischer Reisender, der unlängst das unweit von Palermo liegende alte Schloß Nicosia in Sizilien besuchte, und sich die weiten Säle und Gallerieen dieses ungeheuern Gebäudes zeigen ließ, vernahm, als er in den, rings mit Panzer-Rüstungen umhängten Audienzsaal gekommen war, aus dem Munde des Kastellans, folgende interessante Erzählung von dem tragischen Ende seines Herrn, des letzten Besitzers dieses Schlosses. „Der Herzog Raolo von Nicosia verliebte sich zu Neapel in eine junge Italienerin. Er heirathete sie und führte sie bald darauf hierher ins Schloß. Die Herzogin Elvira war

schön und lebhaft. Sie verließ Neapel, den Hof, alle Genüsse dieser Hauptstadt, ihren alten Vater, ihre Schwester und Freundinnen, Alles, um dem Liebenden zu folgen. Freilich stutzte die Herzogin etwas, als sie sich mit einemmale aus ihren Italienischen Prachtpalästen in diese finsteren Thürme versetzt sah; allein sie wurde darum nicht traurig; sie war so jung, so heiter, so gut; sie liebte ihren Gemahl so innig! Einen Monat nach der Hochzeit begab sich das junge Paar nach Palermo. Spät an einem Abend kehrten sie ins Schloß zurück; die Herzogin hatte an eine Freundin zu schreiben; sie ging in diesen Saal, wie sie oft der Kühlung wegen zu thun pflegte, und gerade damals war die Sommerhitze am drückendsten. Der Herzog befand sich unten, um für die Jagd Vorkehrungen zu treffen, die am folgenden Morgen vor sich gehen sollte. — Ach! er sollte sie nicht mehr erleben. — Hier war also die Herzogin; sie trat an einen Schreibtisch, den Sie dort vor einem Spiegel mit vergoldeten Rahmen sehen, und schickte sich dann zum Schreiben an. Der Brief war an eine Jugendfreundin, der sie alle Freuden ihres Herzens, ihre Liebe und ihre Zufriedenheit ausdrückte, wobei sie dann und wann einen zerstreuten, vielleicht auch einen selbstgefälligen Blick in den Spiegel warf. Plötzlich scheint es ihr, als ob hinter einer dieser Rüstungen ein Paar wilde feurige Augen hervorblitzten. — Es überläuft sie eiskalt, und sie bleibt wie gefesselt stehen. — Aber, o Grausen! In allen den übrigen Rüstungen gewahrt sie die nämlichen furchtbaren Blicke, die ein entsetzliches Geheimniß durchschauen ließen. Schreckliche Gefühle durchzucken die Herzogin. Sie steht mitten unter Räubern; was soll sie thun? Soll sie flehen? um Hülfe rufen? Es sind ihrer viele; sie ist in ihrer Gewalt; es kostet nur einen Wink, so ist sie vernichtet. Der Herzog wird kommen und seine Gattin vertheidigen. — Er allein gegen die Schaar! Raolo! Er muß unterliegen! — Jetzt gebietet sie sich selbst Stillschweigen; sie besiegt um jeden Preis den eigenen Schrecken und sucht in dieser äußersten Gefahr zu Rettung ihres Gemahls Kräfte zu gewinnen. Ein einziger Ausweg bleibt ihr, sie muß dem Gesindel den Glauben beibringen, als wären sie nicht entdeckt. Auf das Schreibepult gelehnt, scheint sie ganz vertieft in ihren Brief; sie redet erst mit gedämpfter Stimme, dann von Zeit zu Zeit etwas lauter, als ob der Gegenstand sie stark beschäftigte; allein ihre Blicke fallen unwillkürlich wieder in den Spiegel. — Mit immer steigender Angst bemerkt sie, wie eine Lanze aus der rechten Faust einer der Rüstungen in die linke übergeht, und bald nachher die gräßlich langsame Bewegung eines Armes, der, gegen die Herzogin sich erhebend und senkend, den anderen Rüstungen anzuzeigen scheint, daß sie gar nichts ahne. — Obgleich mit Schrecken daran denkend, der Herzog könne hereintreten, vermeidet sie allen Schein; sie schreibt vielmehr emsig weiter. Plötzlich ruft sie, sich unterbrechend, aus: „Mein Gott! es ist sehr spät. Giacamo muß schon fort seyn, und mein Brief wird nicht zu rechter Zeit nach Palermo kommen — ich muß ihn einholen lassen — ihm Jemand nachschicken. — Mit diesen Worten faltete sie den Brief hastig zusammen und eilt aus dem Zimmer. Die Rüstungen blieben ganz ruhig. Kaum war sie hundert Schritte weit, als sie mit ihrem Gemahl zusammentraf. Der übermenschliche Kampf, den sie bestand, hatte ihre ganze Kraft erschöpft, mit kaltem Schweiße bedeckt, fiel sie zu seinen Füßen nieder. Der Herzog entsetzt sich, schreit und verlangt Hülfe. Die Seinigen kommen herbei und stürmen in einem verworrenen Haufen in den Saal. Die Räuber glauben sich entdeckt, verfolgt; sie stürzen auf die Leute des Herzogs, um sich durchzuschlagen. Einige springen aus den Fenstern; allein der Herzog, von Wuth fortgerissen, geht ihnen zu Leibe, und — ach! ein Lanzenstoß durchbohrt ihm das Herz und streckt ihn entseelt zu Boden. So endete in seinem zwanzigsten Jahre Raolo, Herzog von Nicosia und Fürst von Rom. Seine unglückliche junge Gemahlin folgte ihm bald in die Ewigkeit nach. Zwanzig Monate später entdeckte die Polizei jene Bösewichter, die sämmtlich an den Galgen kamen. Vor ihrer Hinrichtung bekannten sie, daß die unermeßlichen Schätze dieses Schlosses sie angelockt hätten, und daß es ihnen endlich während der Abwesenheit der Herrschaft gelungen sey, sich hineinzustehlen und zu verbergen.

Die Universität Halle traf am 31sten v. M., also wenige Monate nach dem Tode des gefeierten Sprengel, ein neuer, herber Verlust. An diesem Tage gegen Mittag starb nämlich daselbst nach mehrjährigen Leiden der Geheime Medizinalrath und Professor Dr. Johann Friedrich Meckel im drei und fünfzigsten Jahre seines Alters. Der Hallische Kurier sagt von diesem ausgezeichneten Lehrer: „Geboren zu Halle am 17. Okt. 1781 widmete Meckel sich unter seines trefflichen Vaters Leitung dem Studium der Medizin, in welcher er schon 1802 die Doktor-Würde erwarb. Auf einer wissenschaftlichen Reise durch Deutschland, Frankreich und Italien fand er reiche Gelegenheit, die angeerbte Vorliebe für die Anatomie bis zu der edelsten Leidenschaft auszubilden, welcher fortan sein ganzes Leben geweiht war. Bald nach seiner Rückkunft erhielt er eine Professur in Halle, und seit dieser Zeit hat er dreißig Jahre hindurch mit ungeschwächtem Eifer für seine Wissenschaft gelebt. Kein Opfer war ihm für diese zu groß, am wenigsten das der Gesundheit und seiner besten Kräfte; aber herrlich war auch der Erfolg seiner wissenschaftlichen Anstrengungen. Seine zahlreichen gediegenen Werke, seine trefflichen, mit den größten Kosten erworbenen Sammlungen, sein seltenes Lehr-Talent verschafften ihm schon frühe die allgemeinste Anerkennung und einen Ruhm, den man wohl einen Europäischen nennen kann. Und gewiß, wenn es ein Verdienst um die Wissenschaft ist, ihr vorhandenes Material durch die Klarheit und Schärfe des Geistes zu läutern, ihren Schatz durch neue, überreiche Ausbeute zu vermehren, und sie auf eine höhere Stufe von Bedeutung zu heben, so wird der Name Johann Friedrich Meckel in den Annalen des menschlicheu Wissens nicht untergehen."

Wohlthätige Anstalten in Breslau.

Jahr 18³²/₃₃.

Schlesische Provinzial-Bibelgesellschaft*).

Diese feierte am 3. Nov. ihr achtzehntes Jahresfest in der Elisabethkirche. Nachdem Herr Diakonus Girth die Amtspredigt mit Bezugnahme auf die Feier gehalten hatte, betrat Herr Subsenior Rother das Altar, vor welchem Deputationen von Lehrern und Schülern aus unsern Elementar- und Armenschulen versammelt waren, und vertheilte nach einer einleitenden Rede an dieselben 50 Bibeln und eben so viel neue Te-

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Vgl. B. Z. 1832, S. 3765.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 263 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 8. November 1833.

(Fortsetzung.)

stamente. An den Kirchthüren sammelten Mitglieder der Gesellschaft die Gaben der Gemeine (47 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.)**), und vertheilten den gedruckten Jahresbericht.

Nach diesem Berichte hat die schles. P.-B.-Gesellschaft während den 18 Jahren bis 30. Juni d. J. 21,224 Bibeln (18,839 deutsche, 1324 böhmische, 947 polnische, 114 hebräische) und 18,650 neue Testamente (7587 nach Luthers, 10,649 nach von Eß's, 414 in polnischer Uebersetzung) zusammen allso 39,874 Exemplare der h. Schrift in Schlesien verbreitet.

Die Einnahme in den beiden Jahren 1. Juli 1831 / 31. Juli 1833 betrug an Beitragen von 110 Mitgliedern

	427 Rtlr.	4 Sgr.	10 Pf.
für zu ermäßigtem Preise verkaufte Bibeln	430 —	5 —	= —
Sammlung an 2 Jahresfesten	90 —	5 —	= —
durch zurükgezahlte Stempelgefälle	57 —	= —	= —
im Ganzen	1004 Rtlr.	14 Sgr.	10 Pf.
dagegen betrug die Ausgabe für Bibeln, Buchbinderlohn ꝛc.	1700 Rtlr.	= —	= —
und überstieg die Einnahme um	695 Rtlr.	15 Sgr.	2 Pf.

dennoch wurden in dem J. 18³²/₃₃ nicht weniger als 1406 Exemplare der Bibel oder des neuen Testamentes in deutscher, böhmischer und polnischer Sprache vertheilt.

Der Ausschuss der PBG. besteht gegenwärtig aus den HH. Generalsuperintendenten Ribbekk, Pastor Hagen, Steuerrath von Dannitz und Subsenior Rembowski. Das Sekretaria welches Hr. Kaufmann Stark seines hohen Alters wegen nach 17jährigem ausgezeichneten Wirken niedergelegt, hat Herr Buchdrucker Zäschmar übernommen.

Schließlich sei die Bemerkung erlaubt, dass die Sammlung gewiss reichlicher ausgefallen wäre, wenn jene Jahresfeier am 27. Okt. in der Magdalenenkirche gehalten worden wäre, wo die Predigt eines Theologen von Ruf, da er zum ersten Male in Breslau die Kanzel bestieg, eine ungewöhnlich zahlreiche Gemeine versammelt hatte, so wie der Wunsch, ein solches Fest auch wieder ein Mal in der Magdalenenkirche zu veranstalten, deren Gemeine und Ministerium gewiss nicht weniger gern zu einem so wahrhaft christlichen Wirken beitragen werden.

Joh.

**) 18 Rtlr. 12 Sgr. 5 Pf. weniger, als 1832.

Theater-Nachricht.

Freitag, den 8. November: Der Doppelgänger. Lustspiel in 4 Akten von Franz von Holbein.

B. 12. XI. 5. T. △. I.

Verbindungs-Anzeige.

Hiermit beehren sich ihre am 5ten d. M. vollzogene Vermählung anzuzeigen:

Adolph Wentzel und
Mathilde Wentzel, geb. Hausfeld.

werker. Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen bereichert von Dr. Aug. Schulze. Zweite verbesserte Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Bei Klinkicht und Sohn in Meissen ist so eben erschienen und bei

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Vorschule für das Pianofortespiel,

oder: Die Elemente des Pianofortespiels und des Gesanges am Pianoforte, in strenger Stufenfolge, zur Erleichterung für Lehrer und Lernende praktisch dargestellt von Fr. Georgi. 4. geh. 27 Sgr.

12 leichte Orgelstücke,

zum Gebrauch beim Gottesdienste, von Joh. Schneider. 4. geh. 12 Sgr.

9 Lieder für das Pianoforte,

componirt von H. G. W. Siegfried. 4. geh. 12 Sgr.

Möglichst vollständige Sammlung gleichlautender Wörter,

zum bequemen Gebrauch bei orthographischen Lehrstunden, wie auch zum Selbst-Unterricht eingerichtet von F. A. Crasselt. 8. geh. 5 Sgr.

Schlacht- und Schreckensscenen,

auf der Bühne der vaterländisch-deutschen Geschichte in chronologischer Ordnung dargestellt von Th. Wehrmann. Mit 1 Abbildung. 8. geh. 1 Rtlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Tischler, Zimmerleute ꝛc.

Bei G. Basse sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie in Brieg bei C. Schwarz, Oppeln bei C. G. Ackermann, Glaz bei Hirschberg, zu haben:

Zweite Lieferung von
Wölfer's
Modell- und Musterbuch für Bau- und Möbel-Tischler.

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als: Thüren, Fenster, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- u. Profilrissen, so wie der neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, besonders Sekretärs oder Schreibschränke, Eck-, Porzellan-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Commoden, Sopha's, alle Arten Stühle und Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettsponden, Wiegen, Waschtische ꝛc.

Zweite Lieferung, 72 Tafeln enthaltend. Querquart. geh. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Gegenwärtige 2te Lieferung ist nicht nur für die Besitzer der ersten bestimmt, sondern wird auch apart verkauft.

Mylius's praktischer Unterricht im
Treppenbau.

Oder Anweisung, alle Arten geschmackvoller, eleganter hölzerner Wendel- und gebrochener Treppen, nebst Geländern, so wie steinerne und eiserne Haupt- und sich selbst tragende Treppen, nach den einfachsten und genauesten Berechnungen zu construiren. Für Bautischler, Zimmerleute und Maurer.
Mit 5 Folio-Tafeln Abbildungen. 8.
Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Auch im Treppenbau hat die neueste Zeit bedeutende Verbesserungen geschaffen; die alten, fehlerhaft und geschmacklos construirten Treppen müssen überall kunstgerechten und geschmackvollen weichen. Unter den vorhandenen Schriften über diesen Gegenstand darf die gegenwärtige mit vollem Rechte empfohlen werden, da sie auf rein praktische Grundsätze begründet ist und der Vortrag überall durch schöne, richtige Abbildungen in das klarste Licht gesetzt wird.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11) erschien und ist ebendaselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Homöopathisches Kochbuch.

Eine gedrängte und zugleich gründliche Anweisung zur Vereinbarung unserer gewohnten Küche mit den Erfordernissen der Homöopathie;
von Friederike Hehn, geb. Ritter.
Mit einem Vorworte vom Medicinalrath Dr. Stüler in Berlin.
8. Geheftet 18 gGr. oder $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Das homöopathische Heilverfahren, das in neuerer Zeit immer allgemeiner zu werden scheint, erfordert bei denjenigen Kranken, die sich dieser neuen Kur-Art unterwerfen, unter Anderem die genaueste Befolgung der ärztlichen Vorschriften, hinsichts der dabei zu beobachtenden Diät, und namentlich auch bei Zubereitung der Speisen. Das hier angezeigte homöopathische Kochbuch wird sich daher ohne Zweifel der günstigsten Aufnahme zu erfreuen haben, und dies um so mehr, da aus demselben zugleich hervorgeht, daß die homöopathische Lebensweise keinesweges auf zu wenig Genüsse beschränkt ist, im Gegentheil eine große Mannigfaltigkeit derselben darbietet. Aber nicht blos bei einer homöopathischen Kur, sondern auch dem Gesunden ist im Allgemeinen die Beobachtung der hier mitgetheilten 317 verschiedenen Vorschriften

zu empfehlen, so wie nicht minder allen Müttern und Pflegerinnen bei der Ernährung von Kindern.

An alle Buchhandlungen, in Breslau an die Buchhandlung Josef Max und Komp., ist so eben versandt:

Actenmäßige Geschichte der neuesten Unternehmung einer Union zwischen der reformirten und lutherischen Kirche, vorzüglich durch gemeinschaftliche Agende in Deutschland und besonders in dem preußischen Staate.

Von Dr. J. G. Scheibel.

1ster Theil die Geschichts-Erzählung, 2ter Theil 182 Actenstücke enthaltend.

40 Bogen. gr. 8. Preis 2⅙ Thaler.

Leipzig, Verlag v. Friedrich Fleischer.

Anzeige für Frauenzimmer,

welche sich mit der Haushaltung und der Kochkunst beschäftigen, oder diese in allen ihren Zweigen gründlich zu erlernen wünschen, über die so eben wieder erschienene verbesserte und jetzt gegen 1200 Recepte u. s. w. enthaltende Zweite Auflage von Auguste Gerike praktischem

Haushaltungs- und Kochbuche

oder der wohlerfahrenen Lehrerin im Haushalten und in der Küche.

604 Seiten in 8. sauber geheftet.

Hannover in der Hahnschen Hofbuchhandlung.

1⅓ Rthlr.

Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.

Nachdem die erste Auflage dieses wahrhaft praktischen, auf vieljährige eigene Erfahrung begründeten Werks rasch vergriffen wurde, ist die Verfasserin durch den ihr geschenkten Beifall um so mehr aufgemuntert worden, auf diese neue Umarbeitung und Erweiterung desselben alle nur mögliche Umsicht und Sorgfalt zu verwenden, wobei ihr außerdem noch mehrfache gütige Winke und viele bewährte neue Recepte zu Theil wurden, so daß dieses Haushaltungs- und Kochbuch jetzt eine noch größere Anerkennung finden und einen noch vielseitigeren Nutzen stiften wird, als wie es schon bei der ersten Auflage in so hohem Grade der Fall war. Es werden eben so wohl geübte und erfahrene Wirthschafterinnen viel Neues und Erprobtes, als wie Anfängerinnen, alles dasjenige vereinigt finden, was ihnen zu wissen und zu lernen irgend wünschenswerth und nothwendig seyn kann, da besonders auch die Darstellungsweise der Verfasserin genau, deutlich und verständlich ist, und ein vollständiges Register das Nachschlagen über einen jeden Gegenstand erleichtert. Der Druck ist auf gutem Papiere sehr leserlich veranstaltet und der Preis möglichst billig angesetzt worden. Die Reichhaltigkeit des Ganzen ergiebt sich aus dem nachfolgenden Inhaltsverzeichnisse: Erste Abtheilung: Vom Brotbacken — Bierbrauen — Essigbrauen — Milchwesen — Einschlachten — Wurst- und Sülzemachen — Einpöckeln — und Räuchern — Kraft-Bouillon auf ein ganzes Jahr einzukochen — Schlachten des Federviehs und Aufbewahrung desselben. — Vom Einkochen und Mariniren aller Arten Fleisches, Geflügels und der Fische. — Vom Einmachen der grünen Gemüse in Salz. — Vom Zuziehen und der Fütterung des Horn- und Federviehs. — Vom Seifesieden, Lichtergießen, Bleichen — Waschen des Garns, Leinen und bunter Zeuge. Vermischte Recepte und Haushaltungs-Vortheile — Chokolade, Säfte, Molke, Salep, Krankengetränke — Aufbewahrungs-Recepte — Liqueurs — Anweisung zur Bearbeitung des Gemüsegartens nach den 12 Monaten des Jahrs u. s. w. u. s. w. Die zweite Abtheilung enthält in 18 Haupt-Capiteln die gründlichste Anleitung zur Kochkunst und über 850 Recepte zu allen Arten von Speisen nnd Getränken nebst Küchenzetteln.

Hamburg bei Herold erschien so eben, und ist in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Twelve thousand Examples

from Johnson and Webster exhibiting the Governement of the Prepositions by the various Verbs, Adjectives and Nouns. An Appendix to every English Grammar and Dictionary and necessary Assistand to students of that language by F. S. Williams. (Anweisung zum richtigen Gebrauch der Zeit-, Haupt- und Beiwörter in Verbindung mit den Vorwörtern ꝛc., sowohl für Lehrer der Englischen Sprache, als für den geübten Schüler. Ein Anhang zu allen bisher in Deutschland erschienenen Sprachlehren und Wörterbüchern dieser Sprache. Mit einer Vorrede von Dr. Kraft, Direktor des Johanneums zu Hamburg. 8. gebd. 1 Rtlr. 12 gGr.

Dieses Buch ist jedem Lehrer, so wie allen allen, die diese Sprache gründlich erlernt haben und erlernen wollen, zu empfehlen. Es ist ein Anhang zu allen in Deutschland gedruckten Wörterbüchern und Grammatiken, und wird nur entbehrlich durch das Lexicon von Webster; vorausgesetzt daß dann auch Jonsons Wörterbuch zur Hand. Es ist die erste mühevolle Zusammenstellung dieser Art.

Bekanntmachung,

betreffend den Verkauf des Königlichen sogenannten Probstei-Vorwerkes bei Naumburg am Bober, im Saganer Kreise.

Das im Saganer Kreise belegene, 4 Meilen von Crossen, 3 Meilen von Grünberg und 3 Meilen von Sagan entfernte Königliche sogenannte Probstei-Vorwerk bei Naumburg am Bober, ingleichen die dazu gehörige Waldung, so wie die Brauerei und Branntweinbrennerei, sollen in Gemäßheit

höherer Bestimmung, im Wege des öffentlichen Meistgebots zum Verkaufe gestellt werden.

Das Vorwerk enthält:

3 Morg.	37 □R.	Hofraum und Baustellen.
7 =	160 =	Gärten,
372 =	105 =	Acker,
65 =	123 =	Wiesen,
— =	67 =	Strauchholz auf den Wiesen,
8 =	83 =	Rasenhutung,
4 =	139 =	Teiche und Gewässer,
45 =	115 =	Wege, Dämme, Unland rc.

zusammen 508 Morg. 109 □R.

Die Waldung besteht aus:

156 Morg.	48 □R.	Laubholz,
200 =	16 =	Nadelholz,
13 =	76 =	Weidigwerder,
5 =	— =	Lehm= und Sandgruben, Wege rc.

zusammen 374 Morg. 140 □R.

Zur Brauerei und Branntweinbrennerei gehören 24 □R. Hopfengarten.

Die Vorwerksgebäude befinden sich in gutem Baustande. Das auf dem Vorwerke vorhandene lebende und todte Inventarium wird mit verkauft. Sollte sich zu dem Vorwerke, der Waldung und der Propination im Ganzen kein Kauflustiger finden, so werden diese Realitäten getrennt zum Verkaufe gestellt. — Der Lizitations=Termin ist auf den 29. Novbr. d. J. anberaumt worden, und wird in loco Naumburg am Bober, von dem dazu ernannten Commissario, von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends abgehalten werden. Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, welcher als Lizitant auftreten will, sich zuvor bei dem Commissario über sein Zahlungs=Vermögen genügend ausgewiesen und eine Caution von 1000 Rthlrn. in schles. Pfandbriefen oder Staats=Schuldscheinen mit Coupons, bei der hiesigen Regierungs=Haupt=Kasse deponirt haben muß.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf können in unserer Finanz=Registratur und bei dem Verwalter des Vorwerks, Amtmann Qual, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Auch ist der rc. Qual angewiesen, den sich meldenden Kauflustigen die Guts=Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen, und ihnen alle gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz, den 10. October 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung des ehemaligen Geistlichen Gutes Riesenthal.

Das im Trebnitzer Kreise 1½ Meile von der Kreisstadt und 2 Meilen von Breslau entfernt liegende ehemalige Geistliche Gut Riesenthal nebst den dazu gehörenden Aeckern, Wiesen und übrigen Grundstücken, Gebäuden, die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, das eiserne Inventarium aller Art und die Jagd auf den Feldmarken des Gutes Riesenthal soll im Wege der öffentlichen Licitation öffentlich verkauft werden.

Die Aecker, Wiesen und sonstigen Grundstücke bestehen in

264 M.	109 □R.	Acker,
6 =	80 =	Garten,
28 =	148 =	Wiesen,
5 =	133 =	Hutung,
3 =	16 =	Hofraum und Baustellen,
11 =	8 =	Unland, Wegen und Gräben,

überhaupt in 319 M. 134 □R. Flächen=Inhalt.

Ausgeschlossen vom Verkauf bleiben die Jurisdiktion und die gesammten Dienste der Einsassen.

Der Bietungs=Termin zu dieser Veräußerung ist auf den 9ten December d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Regierungsgebäude anberaumt worden, in welchem Kauf= und Zahlungsfähige zu erscheinen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Erscheinenden vor der Zulassung zum Bieten sich über ihre Vermögensumstände vor dem Commissario auszuweisen haben.

Der spezielle Anschlag, so wie die zum Grunde zu legenden Veräußerungsbedingungen werden 14 Tage vor dem Licitations=Termine zur Einsicht der Bewerber hier in unserer Domainen=Registratur, so wie die Bedingungen und der General=Ertrag auch in Riesenthal selbst bei dem gegenwärtigen Pächter Forgwer ausgelegt werden.

Auch wird der Pächter Forgwer die sich einfindenden Bewerber mit der Localität und den sonstigen Verhältnissen gehörig bekannt machen, und ist Jedem gestattet, von den zum Ausgebot gelangenden Realitäten sich örtlich zu unterrichten.

Breslau, den 9. Oktober 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Die zur Minder=Freien=Standesherrschaft Freyhan ehemals gehörige, und jetzt selbstständige Gräflich Maltzansche Fidei=Commißherrschaft Collande, bestehend aus den Rittergütern Collande, Bartnik und Wildbahn nebst der Kolonie Heidau und den incorporirten Bestandtheilen des ehemaligen Erbscholtisei=Guts zu Bartnik und der Wassermühle an der Breslawitzer Grenze ist bereits am 13. März 1830 auf Andringen mehrerer Hypotheken=Gläubiger zur Subhastation gestellt worden. Nachdem die zur Sprache gekommenen Erinnerungen gegen die landschaftliche Taxe von der Fürstenthums=Landschaft erledigt, und der Werth der genannten Herrschaft nun laut Tax=Instruments vom 11. November 1831 und zwar der Credit=Werth auf 75,124 Rtlr. 21 Sgr. und der Subhastations=Werth auf 79 736 Rtlr. 8 Sgr. festgesetzt worden, und der von dem Standesherrn Grafen Maltzan vorgeschlagene Vergleich verworfen worden, ist nach dem Antrage der Interessenten ein fortgesetzter Bietungstermin auf den 13ten Februar 1834 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober=Landes=Gerichts=Rath Herrn Mandel auf dem hiesigen Ober=Landes=Gericht anberaumt worden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Vorläufig wird von den Verkaufs=Bedingungen bekannt gemacht, daß die Herrschaft zum freien Eigenthum verkauft wird, der Adjudicator den General=Pächter übernehme, und von den auf der Herrschaft haftenden 50 000 Rtlr. landschaftlichen Pfandbriefen den, die Hälfte seines Gebots überschießenden Betrag derselben und mindestens 12 500 Rtlr. noch vor der Uebergabe an die

Landschafts-Kasse bezahlen, mit Einschluß dieser Summe aber wenigstens 1/3 seines Gebots zum Depositorio des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts einzahlen soll. Der Ueberrest des Gebots wird nach Abrechnung der stehen bleibenden Pfandbriefe gegen Löschung sämmtlicher eingetragenen Hypothequen als ein Kaufgelder-Rückstand zu 5 Procent zinsbar eingetragen und demnächst in dem bereits schwebenden Kaufgelder-Liquidations-Prozesse auf die darauf anzuweisenden Gläubiger vertheilt werden.

Breslau den 16. October 1833.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Kammerherrn, Regierungs-Rathes Grafen von Fernemont werden die beiden, der Gräflich von Fernemontschen Hospital-Stiftung zu Schlawa gehörigen abhanden gekommenen Zins-Rekognitionen, die eine über die Pfandbriefe:

Heintzenburger Güter	GS.	Nr. 206	— 100	Rtlr.
Ndr. Hirschfeldau	=	= 26	— 100	=
dito	=	= 43	— 50	=
Nehrschütz	=	= 80	— 20	=
Schlaßwitz	LW.	= 13	— 50	=
Tost	OS.	= 134	— 100	=
		zusammen über	420	Rtlr.

die andere über den Pfandbrief:

Lang-Heinersdorf GS. Nr. 12 à 50 Rtlr.

hiermit aufgeboten, dergestalt: daß diese Zins-Rekognitionen, wenn solche nicht bis zum Johannis-Termin k. J. spätestens den 8. August 1834 zum Vorschein kommen, von selbst werden für erloschen geachtet, und nicht nur die Zinsen dem genannten Eigenthümer verabfolgt, sondern auch für denselben neue Zins-Rekognitionen sofort ausgefertiget werden.

Breslau, den 5. September 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.
Gr. v. Dyhrn. Gr. v. d. Goltz.

Steckbrief.

In der Nacht vom 3ten zum 4ten November c. sind aus hiesigem Stockhause drei bei uns in Kriminal-Untersuchung befangene Inhaftaten, nämlich:

1) der Nagelschmidtgeselle Joseph Hennig, von hier,
2) der Kupferschmidtgeselle Franz Herrmann, von hier,
3) der Dienstknecht Anton Hayn, von Volpersdorf bei Glatz,

mittelst gewaltsamen Durchbruches, entwichen, und haben, aller Wahrscheinlichkeit nach, ihre Flucht über Reichenstein nach der österreichischen Gränze zu genommen, indem in Kunzendorf hiesigen Kreises in heutiger Nacht ein neuer Einbruch und Diebstahl, wahrscheinlich durch den rc. Hennig, verübt worden ist, weil die Flüchtigen ihre Kleider, woran es dem rc. Hayn gänzlich gefehlt, werden haben wechseln wollen.

Alle Militair- und Civil-Behörden werden daher dringend ersucht, auf diese Verbrecher, deren Signalement unten folgt, und wovon besonders Hennig ein höchst gefährlicher und verschmitzter Verbrecher ist, welcher sowohl in diesseitigen als österreichischen Staaten schon sehr harte Strafen erduldet, und auf der Schandbühne ausgestellt worden ist, streng vigiliren zu lassen, und dieselben im Betretungsfall unter sehr sicherem Geleit, den Hennig aber, welcher schon mehrfach auf dem Transport entsprungen, festgeschlossen oder gebunden, an uns abliefern zu lassen.

Frankenstein, den 4. November 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Nessel.

Signalement.

1) Des Hennig. Derselbe heißt Joseph Hennig, ist 44 Jahr alt, katholisch, aus Frankenstein gebürtig, ein Nagelschmidt, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat blondes Haar, ist mittler Statur, gesund, und besaß an Kleidern einen blauen Ueberrock, eine graue Tuchjacke, viereckige schwarze Manchester-Mütze mit Schaaf-Baranken besetzt, graue Leinwandhosen und rothjuchtene Stiefeln. Besonders ist derselbe an seinem enthaarten Vorderkopfe zu erkennen.

2) Des Herrmann. Derselbe heißt Franz Herrmann, ist 20 Jahr alt, aus Frankenstein gebürtig, ist Kupferschmidtgeselle, und zur Kriegs-Reserve entlassener Soldat, ist 5 Fuß 7 Zoll groß, schlanker Statur, und hat braunes Haar. An Kleidern besaß derselbe: eine blaue Tuchmütze mit Lederschirm, einen blautuchenen Ueberrock, graue leinwandene Hosen und Halbstiefeln.

3) Des Hayn. Derselbe heißt Anton Hayn, ist 26 Jahr alt, ist aus Volpersdorf bei Neurode gebürtig, Dienstknecht, 5 Fuß 7 Zoll groß, untersetzt, hat braune Haare, und besaß an Kleidern nur einen alten Filzhut, eine Kattun-Weste und ein paar Leinwandhosen, dagegen derselbe weder Hemde noch Stiefeln hat.

Anderweitige Zinsgetreide-Versteigerung.

Da in dem am 29sten v. M. angestandenen Zinsgetreide-Versteigerungs-Termine keine annehmbaren Gebote erreicht worden sind, so soll sowohl dieserhalb, als auch weil ex post noch mehre Zinsgetreide-Quantitäten hinzugetreten sind, ein anderweitiger Licitations-Termin abgehalten, und die sich auf

1,759	Schfl.	7 1/2	Mtz. Weizen	Preußisch Maaß
1,888	=	7 1/4	= Korn	
370	=	3 1/2	= Gerste	
2,057	=	9 3/4	= Hafer	

festgestellte Natural-Einlieferungs-Summe im Ganzen oder auch in einzelnen Quantitäten zum Verkauf gestellt werden. Dieser anderweitige Licitations-Termin steht auf

den 22. November c. a., Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

im hiesigen Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) an, und indem solcher hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und jeder Kauflustige hierzu eingeladen wird, wird zugleich bemerkt, daß Nachgebote nicht stattfinden, und daß nur in dem Falle, wenn Seitens der hohen Behörde die Gebote nicht annehmbar befunden werden sollten, die Abhaltung eines nochmaligen öffentlichen Licitations-Termines vorbehalten bleibt.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, und sind auch zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Bureau einzusehen.

Breslau, den 5. November 1833.

Königliches Rent-Amt.

Bauverdingung.

Es soll die Erbauung ein Bollwerkes im Garten des Dompropsteigebäudes hieselbst

Montag den 10. November c. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

im Geschäftslokale der hiesigen Königl. Regierung öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Es wird sowohl auf die gesammte Bauausführung nebst Materialien, als auch auf die Bauarbeit und die Materialien einzeln geboten, jedoch kein Nachgebot irgend einer Art angenommen.

Cautionsfähige Bauübernehmer und Holzlieferanten werden daher eingeladen, im Termine zu erscheinen, die Licitationsbedingungen dort oder vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag bleibt der Königl. Hochlöbl. Regierung vorbehalten.

Breslau, den 4. November 1833.

v. Unruh,
Königl. Wasserbau-Inspektor.

Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Holz-Verkauf pro anno c. im Königl. Forst-Revier Zedlitz, sind nachstehende Termine angesetzt worden:

1) Im Distrikt Tschechnitz den 21. Novbr. c., Strauchholz- und Brennholz-Eichen.
2) Im Distrikt Märzdorf den 22. Novbr. c., desgleichen.
3) Im Distrikt Zedlitz den 25. Novbr. c., gefälltes Strauchholz auf Haufen.
4) Im Distrikt Zedlitz den 26. Novbr. c., Eichen-, Buchen- und rüstern Stammholz.
5) Im Distrikt Walke den 27. Novbr. c., Eichen-Stammholz.
6) Im Distrikt Daupe den 28. Novbr. c., Strauchholz auf dem Stamm.
7) Im Distrikt Mariencranst den 29. Novbr. c., desgleichen.
8) Im Distrikt Mariencranst den 30. Novbr. c., Kiefern-Stammholz.
9) Im Distrikt Mariencranst den 2. December c., Birken-Stammholz.
10) Im Distrikt Clarencranst den 3. Decbr. c., Strauchholz auf dem Stamme.
11) Im Distrikt Clarencranst den 4. Decbr. c., Kiefern-Stammholz.
12) Im Distrikt Clarencranst den 5. December c., Birken-Stammholz.

Die Verkäufe geschehen an jedem Tage von früh 9 Uhr an Ort und Stelle im Forst, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht wird, daß die Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, die Gehölze auf Verlangen zur Besichtigung vor dem Termine vorzuzeigen.

Zedlitz, den 3. November 1833.

Königliche Forst-Verwaltung.
Jäschke.

Subhastations-Anzeige.

Zum Verkauf des gerichtlich auf 811 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Golickschen Hauses Nr. 350 der Stadt, so wie zur Anmeldung der unbekannten Gläubiger, und zur Wahrnehmung der Gerechtsame des flüchtig gewordenen Subhastaten Golicke stehet Termin auf

den 29. Januar 1834, Vormittags 10 Uhr,

an, was den Käufern bekannt gemacht wird. Die Gläubiger haben bei ihrem Ausbleiben zu erwarten, daß ihnen sodann mit ihren Forderungen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden würde.

Schweidnitz, den 10. October 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 13. Oktober d. J. ist zu Groß-Tschansch in einer im Gesträuch befindlichen Lache ein männlicher Leichnam, ohngefähr 40 Jahre alt, starken Körperbaues, mit braunem Kopfhaar und einer Glatze, gefunden worden.

Er war bekleidet mit
einem leinenen Hemd von ziemlich guter weißer Leinwand, jedoch ohne alle Bezeichnung,
grautuchenen langen Beinkleidern, durch Salbänder anstatt der Hosenträger an metallenen Knöpfen befestigt,
schwarztuchener Weste mit einer Reihe Knöpfe,
grautuchnem Frack mit zwei Reihen Knöpfe und kurzen Schößen, in dessen einer Tasche sich ein feines Kambrie-Halstuch ohne Bezeichnung befunden,
einer rohleinwandnen Tagearbeiter-Schürze über die Kleidung, um den Hals und den Leib mit einem Bande befestigt,
einem rothkattunen Halstuche,
langen fahlledernen Stiefeln.

Neben dem Leichnam hat eine durch Nässe zerfallene Tabaksdose von Papiermasse, ein Taschenmesser mit weißer Hornschale, Feuerzeug und ein leinenes Schnupftuch ohne Bezeichnung gelegen.

Es wird daher Jeder, welcher über die Persönlichkeit und die Todesart dieses Leichnams Auskunft zu geben vermag, hierdurch aufgefordert, sich zur Ertheilung derselben ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriat zu melden.

Breslau, den 18. November 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Auktion.

Am 14. November d. J., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr und den folgenden Tag, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte, die zum Nachlasse des Destillateur Krause gehörigen Effekten, bestehend in Gläsern, Zinn, Kupfer, einem Brenn-Apparat, Betten, Leinenzeug, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Schank-Utensilien, und mehren Resten Liqueurs, an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 2. November 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Einladung

zur musikalischen Abend-Unterhaltung, welche heute Freitag den 8. November 1833, im Saale des Herrn Koffetier Reisel vor dem Schweidnitzer-Thore abgehalten wird, wo Unterzeichneter die Ehre haben wird, sich auf zwei gewöhnlichen und der von ihm neu erfundenen Streichzither, mit Begleitung der Violine durch Herrn Franz Heftner, und Guitarre durch Herrn N. Schmutzer, zu produciren.

Entree für Herren 5 Sgr. Für Damen 2½ Sgr.
Anfang 6 Uhr Abends.

Wozu ergebenst einladet:

Johann Petzmeyer,
(genannt Heiling Jean) aus Wien.

Retour-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Heut den 8. November
wird ausgegeben:
Opern - Kranz,
Heft 13,
enthaltend die Oper: „Der Maurer und der Schlosser", von Auber.
10 Sgr.

Da eine Annahme der ersten 24 Opern bedingt wird, so ist noch einige Zeit die Subscription offen, jedoch mit der besondern Bemerkung, dass die dem Unternehmen jetzt noch Beitretenden die bisher erschienenen 13 Opern zum Subscriptions-Preise noch nachgeliefert erhalten, und da durchaus keine einzelnen Hefte verkauft werden, eben so wie die ersten und überhaupt alle Subscribenten zur Abnahme eines Jahrganges, bestehend aus 24 Heften, verpflichtet sind.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalienhändler.

Wir sandten der Handlung Hübner und Sohn zu Breslau gestempelte Alkoholometer mit Temperatur, Bier=, Branntwein=, Lutter=, Essig= und Vitriol=Waagen, Maisch=, Bade= und Witterungs=Thermometer, Barometer= und Thermometer=Röhren in größter Auswahl und können solche ihrer außerordentlichen Zuverlässigkeit wegen bestens empfehlen.

Berlin, den 15. Oktober 1833.
J. C. Greiner senior u. Comp.

Die in vorstehender Anzeige bemerkten Instrumente sind so eben wohl erhalten angekommen, und werden zu denen in Berlin festgesetzten äußerst niedrigen Preisen verkauft von

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring= (und Kränzelmarkt=) Ecke Nr. 32.

Nachstehende Bücher, von denen einzelne seit mehren Jahren ausgeliehen sind, bitte ich mir möglichst bald wieder zuzustellen:

Asclepicion von Wolfarth. 1r Bd.
Gmelins allgem. Geschichte der Pflanzengifte. 1803.
Schweiggers Journal für Chemie ꝛc. 15r Bd.
Schweigger=Seidel, Journal für Chemie. Jahrgang 1832, Heft 21 u. 22.
Poggendorfs Annalen der Physik. Jahrg. 1831, Heft 12.
Desgleichen. = 1832, = 8.
Fischer, über das Verhältniß der chemischen Verwandtschaft zur galvanischen Elektricität.

Fischer, Professor.

Gasthofs = Empfehlung.

Den hier in der Groß=Strehlitzer Vorstadt an der Kunststraße seit vielen Jahren bestehenden Gasthof, genannt

zur goldenen Traube,

habe ich den 1sten d. M. in Pacht übernommen. Indem ich mich einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst empfehle, versichere ich die beste und billigste Bedienung und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Tost, den 1. November 1833.
J. G. Jenner.

Die neue Tuch= und Modewaaren=Handlung für Herren des L. Hainauer junior (Riemerzeile Nr. 9.)

zeigt hiermit ergebenst an, daß durch neue Zusendungen das Tuch=Lager wieder mit den feinsten Niederländischen Tuchen in den neuesten und beliebtesten Farben, wie auch mit mittel=feinen und Livree=Tuchen bestens assortirt worden ist.

Termino Weihnachten d. J. ist, Ring Nr. 12, das seither zum Betrieb des Uhrenhandels benutzt gewesene Gewölbe anderweitig zu vermiethen.

Indem ich den Verkauf meiner Apotheke am Neumarkt an Herrn Friedr. August Froböß hiermit ergebenst anzeige, danke ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen, und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen. Zugleich habe ich Herrn Froböß die aus dem bisher von mir geführten Geschäfte herrührenden Activa überlassen, und ersuche deshalb, alle Zahlungen für von mir entnommene Arzneien an diesen zu leisten.

Breslau, den 16. Oktober 1833.
Apotheker Hübner.

In Bezug auf vorstehende Anzeige gebe ich mir die Ehre, mich und mein Geschäft unter der Versicherung sorgfältiger und gewissenhafter Geschäftsführung ganz ergebenst zu empfehlen.

Fr. Aug. Froböß.

Extra fein, ächten weißen Jamaika=Rumm
von seltener Güte
empfing, und verkauft
die ganze Champagner=Bouteille 18 Sgr.
die halbe 9 Sgr.

Heinrich Adolph Feige,
Oder=Straße, im weißen Bär.

Große Holsteiner Austern bei
G. Philippi u. Comp.

Angekommene Fremde.

Den 7ten Nov. In d. gold. Gans. Hr. Rittmeister von Ebrowski a. Bonn. — Hr. Kämmerer Schmiegel a. Waldenburg. Fr. Gutsbesitzerin Hänel a. Posen. — Im gold. Baum. Herr Apotheker Lehmann a. Berlin. — Die Gutsbesitzer: Hr. v. Blacha a. Thule. Hr. John a. Stanowitz. — Gutsbesitzersöhne: Die Hrn. v. Radonski a. Procky u. a. Rudnik. — In 2 gold. Löwen. Hr. Burgermeist. Zelewco a. Rybnik. Hr. Oekonom v. Garnier a. Johnsdorf. — Hr. Kaufm. Galewski a. Brieg. — In 3 Bergen. Hr. Lieutn. v. Kotze a. Ober-Glogau v. 6ten Husaren-Regim. — Im blauen Hirsch. Hr. Gutsbes. Baron v. Hund a. Schützendorf. — Fr. Salz-Inspekt. Drenkmann a. Oppeln. — Hr. Bank-Beamter v. Wagniewski a. Warschau. — Hr. Postsekretair Frank a. Baruth. — Im Rautenkranz. Hr. Steuerrath Löser aus Neu-Berun. — Hr. Bergamts-Sekretair Fahlbusch a. Tarnowitz. — Hr. Oberforstmeister Baron v. Brinckmann, und Herr Partikulier Blanck a. Kurland. — Im weißen Adler. Hr. Gutsbesitzer Kramsta a. Neppersdorf. — Hr. Lieutn. v. Rossicki u. Hr. Kaufmann Koch a. Berlin. — Im Gr. Kristoph. Die Kaufleute: Hr. Nettel a. Kalisch. Hr. Krenn a. Warschau. — Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Wiener a. Tarnowitz

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1833. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

Oktbr.	Barom. reducirt auf 0° R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefste	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
13	27,6,37	27 7,52	27,8,24	+9,7	+5,3	+3,0	+9,7	+0,8	+10,7	2,86	+2,77	0,767	WNW	überzogen
14	27,8,21	27,7,71	27,6,93	+9,6	+3,4	—1,2	+9,6	—0,6	+8,9	2,92	+2,80	0,861	O	halbheiter
15	27,5 27	27,4 18	27 2,49	+11,8	+5,8	+5,4	+11,8	+2,3	+9,8	3,04	+3,47	0,717	SO	Gewölk
16	27,2 00	27,0,24	27,1,12	+9,8	+5,3	+4,3	+9,8	+1,6	+10,0	3,97	—3,47	0,772	NW	Gew. Reg.
17	27,2,37	27,3,02	27,8,51	+8,8	+7,5	+4,6	+8,8	+3,2	+9,6	3,26	+4,40	0,827	SW	Wolken
18	27,3,46	27,3 57	27,3,19	+9,0	+4,5	+4,4	+9,0	+3,0	+10,3	2,85	+2,63	0,773	SSW	halbheiter
19	27,3,51	27,4,25	27,4,59	+9,5	+5,4	+4,6	+9,5	+3,7	+9,3	2,72	+2,13	0,704	O	Gewölk

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 7. November 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau.